Fische, die sich sehen ließen, verschwanden wieder, ohne daß man einen fangen konnte.

Das ganze Ergebnis war ein Walfisch und einige Walrosse, deren Speck wohlverwahrt in Fässern auf dem Schiffsboden lag.

Beim Eis-Kap wollte der Kapitän umkehren, auch wenn keine Wale gefangen würden; denn das Leben der Mannschaften und seinen Isbjörn wollte er nicht länger auf's Spiel setzen.

Zu der Mannschaft gehörte auch ein junger Deutscher von 17 Jahren. Er war aus Hamburg und die Sehnsucht nach Abenteuern hatte ihn veranlaßt, so halb und halb durchzubrennen.

Eduard Spiller besuchte das Gymnasium in Hamburg und er, der sehr kluge und gut beanlagte junge Mann, war sitzengeblieben. Und warum? Er hatte sich in den Kopf gesetzt, Abenteuer aufzusuchen, ganz gleich welche.

Durch das schlechte Zeugniß und seine Unfähigkeit, in die Prima aufsteigen zu können, war sein Vater, der seinen Lebensunterhalt sauer mit Abschreibereien ꝛc. verdienen mußte, sehr böse geworden und hatte ihm erklärt, daß er selber für sich sorgen solle, indem er kein Geld für einen Faullenzer besitze.

Eduard ließ sich dies nicht zwei Mal sagen. Er machte sich eine Schiffsgelegenheit nach Bergen in Norwegen aus, packte seine sieben Sachen zusammen, schrieb einen Brief an seinen Vater und dampfte dem nordischen Wunderlande zu.

In Bergen angekommen, traf er in einer Matrosenschenke mit dem 36-jährigen Steuermann Wonström zusammen. Dieser erzählte ihm, daß er in den nächsten Tagen mit dem Isbjörn nach Norden segeln würde, um in der Gegend von Nowaja Semlja den Walfischfang zu betreiben.

Das war etwas für unsern Eduard, und schnell bot er sich an, die Fahrt mitzumachen, er wolle sich jeder Arbeit unterziehen. —

Wonström versprach ihm, mit dem Kapitän darüber zu sprechen und am anderen Tage brachte ersterer die Nachricht mit,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325